

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 39 (1941-1942)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen = Comptes-rendus

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

H. J. Reimann, *Die Familie in Jer. Gotthelfs Dichtungen.* (Stadion Bd. IV) Würzburg, Triltsch, 1939. 8°. 78 S. M. 2. 70.

D. Schmidt, *Der natürliche Mensch. Ein Versuch über Jer. Gotthelf.* (Giess. Beitr. z. d. Phil. 76) Giessen 1940. 8°. 86 S. M. 2. 80.

Der grosse Bauerndichter regt immer wieder zu neuer Behandlung an, und man versucht aus dem Bild, dass der Schriftsteller gemalt hat, die Welt des Emmentaler Bauern oder des Bauern überhaupt, herauszulesen. 1931 hat Helene Barthel aus Gotthelfs Gesamtwerk das Bild des Emmentaler Bauern konstruiert, 1933 hat Rumpf seinen Betrachtungen (Religiöse Volkskunde) hauptsächlich Gotthelf zu Grunde gelegt. Nun versucht Reimann darzulegen, wie Gotthelf in der reinen und echten Form der Familie, der Keimzelle des Volkes, und in der Einordnung in die Gemeinschaft einen modernen Grundgedanken vertrete. Manches ist richtig gesehen; oft aber wird die Darstellung einseitig und schief, weil der Verf. Gotthelfs Anschauungen in neue Begriffe zwängt und auch die religiösen Grundlagen zu wenig berücksichtigt.

Dem gegenüber betont D. Schmidt, dass gerade der Kern von Gotthelfs Persönlichkeit im Christentum liege. Die „Natürlichkeit“, der Naturalismus, der ihm nachgerühmt wird, darf nicht falsch verstanden werden. Aus einer Untersuchung der sogen. Naturverbundenheit Gotthelfs, aus seinem Verhältnis zu den „Symbolen der Naturverbundenheit“ (Tier, Bauer, Mutter Erde) geht hervor, dass seine Menschen wohl in gewissem Sinne als natürlich gelten können, dass aber damit nicht eine Vergöttlichung der Natur gemeint ist, sondern dass der Dichter dies als gottlos bekämpft und den Menschen nach Geistigem und Geistlichem verlangen lässt.

P. G.

Die Märchen der Weltliteratur. Verlag Diederichs, Jena.

Von dieser Sammlung sind drei neue Bände erschienen:

Englische Volksmärchen, hrsg. v. A. Ehrentreich (1938).

Märchen aus Sibirien, hrsg. v. H. Kunike (1940).

Spanische und Portugiesische Märchen, hrsg. v. H. Meier (1940).

Die Einleitungen geben Auskunft über die Geschichte des Märchensammelns in den verschiedenen Ländern und zeigen, von wie grossem Einfluss überall die Arbeiten der Brüder Grimm und der Romantik waren. Während wir in den englischen Märchen oft eine naive, oft eine dichterisch ausschmückende Erzählungsart treffen und häufig auf die uns aus den deutschen Märchen bekannten Motive (Schildbürger, Mann im Mond, Rattenfänger, Drei Wünsche u. a.) stossen, überraschen uns die sibirischen durch den mythischen Gehalt (zahlreich Zauber und Verwandlungen, der grosse Rabe als Schöpfer u. a.). Beziehungen zu Europa aber auch zu den Eskimos und Indianern verraten sich. Der Herausgeber der spanischen Märchen deutet an, dass die Motive nicht spezifisch spanisch seien, dass das Eigentümliche mehr in der Auswahl und Verknüpfung und wohl auch in der Art des Erzählens liegt. — Die grosse Sammlung vermittelt uns die Kenntnis manchen Märchenguts, das uns — wie z. B. das sibirische — aus sprachlichen Gründen unzugänglich geblieben wäre.

P. G.

Ausgegeben Oktober 1941
